

Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 215.

Hirschberg, Freitag, den 15. September

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanbiten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insetionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 14. September. (Politische Uebersicht.)
Unter der Ueberschrift: „Der Kaiser in Sachsen“ schreibt die „Provinzial-Correspondenz“: „Durch die diesjährigen großen Herbstübungen des deutschen Heeres ist Kaiser Wilhelm zu einem kurzen Aufenthalt im Königreich Sachsen veranlaßt worden. Ueberall im Nachbarlande, wo der Monarch sich zeigte, ward er von dem begeisterten Jubel der Bevölkerung begrüßt, und namentlich in Leipzig, wo er etwa zwei Mal vierundzwanzig Stunden verweilte, ist ihm von Seiten des Königs von Sachsen und von den Bewohnern der allberühmten Stadt ein Empfang zu Theil geworden, aus dem unverkennbar der Geist aufrichtiger Bewunderung und Verehrung sprach. Kein unbefangener Beobachter kann darüber im Zweifel sein, daß ein so herzlicher Empfang sowohl die innige Verehrung sowohl für die Person des Fürsten, wie das Gelübniß treuen Anschlusses an Kaiser und Reich aussprechen sollte. In allen Kundgebungen der Behörden und des Volkes kam die doppelte Bedeutung der dargebrachten Huldigungen zum klaren Ausdruck. Der Kaiser seiner seits war tief ergriffen von den unzweideutigen Beweisen einer loyalen Gesinnung, bei welcher die begeisterte Hingebung an das Reich mit anhänglicher Treue für die angestammten Verhältnisse Hand in Hand geht. So werden die Musterungen des deutschen Heeres zu einer zwiefachen Bürgschaft für das Wohl des Vaterlandes: sie bezeugen, daß die nationale Rüstung sich immer dichter und undurchdringlicher an den deutschen Reichskörper anschließt und daß gleichzeitig das Gefühl der Eintracht und des Vertrauens, welches die Glieder dieses Körpers verbindet, zu einer Festigkeit erstarrt, welche gegen alle Anfechtungen äußerer und innerer Feinde ein sicheres Bollwerk bildet.“ — In Warzin herrscht, wie man der „Tribüne“ schreibt, jetzt geschäftige Bewegung. Dem Feldmarschall v. Manteuffel, der soeben von dort nach Berlin zurückgekehrt, ist der Präsident des Reichskanzleramts, Staatsminister Hofmann, gefolgt, der sich am Montag zum Reichskanzler begab und heute zurück erwartet wird. Es handelt sich bei diesem letzteren Besuche jedenfalls um Besprechungen über die Bundesraths- und Reichstagsession, so wie über die Arbeiten, welche zunächst dem Bundesrath unterbreitet werden sollen. Eine der ersten und wichtigsten Beratungen des Letzteren wird den Aufschub der Beseitigung der Eisenzölle betreffen. Möglich, daß im Bundesrath die etwa zu erhebenden Anstände beseitigt werden; im Reichstage sind die Aussichten für das Zustandekommen eines solchen Gesetzes jedenfalls weniger günstig. — Ueber den Drohbrief Ledochowski's und dessen Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ schreibt man der „N.-Ztg.“: „Der Drohbrief, welchen der frühere Erzbischof von Gnesen und Posen an den Pfarrer Brenk in Piaszky gerichtet und worin dem Letzteren schwere Strafen in Aussicht gestellt werden, wenn er seine

Anerkennung der Maigesetze nicht zurücknimmt, macht überall großes Aufsehen und zwar nicht wegen des Vorganges an sich, sondern wegen seiner Veröffentlichung durch den „Reichs- u. Staats-Anz.“ an hervorragender Stelle. Es wird das Ganze als ein Signal dafür angesehen, daß die deutsche Regierung energische Schritte gegen einen Mißbrauch der dem Papste zugestandenen exemptionellen Stellung zur Herabsetzung und Verunglimpfung preussischer Gesetze thun wird. Allem Anschein nach wird man auf diplomatischem Wege die italienische Regierung auffordern, preussischen Unterthanen nicht eine geschützte Stellung zu bieten, in welcher sie straflos andere preussische Staatsbürger zum Ungehorsam gegen die Landesgesetze geradezu auffordern und diese als vom Clerus „verdammte“ bezeichnen dürfen. Man ist hier der Ansicht, daß die dem Papste gewährten Privilegien nicht so weit reichen, um ein derartiges Verfahren eines seiner Trabanten zu decken. Ohne einen derartigen Zweck würde der Drohbrief des Grafen Ledochowski schwerlich veröffentlicht worden sein. Uebrigens beweist diese Publication zur Genüge, wie wenig begründet die Ausstreuungen über Vermittelungsversuche zwischen der deutschen Regierung und dem römischen Clerus und Alles, was damit zusammenhängt, gewesen sind.“ — In München tagt zur Zeit die Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands. Der altkatholische „Deutsche Mercur“ richtet an die Mitglieder der Versammlung folgende Vorwürfe: „Ihr habt es mit verschuldet, daß nicht bloß der Frieden der Kirche gestört ist, sondern durch Euer Parteitreiben Tausende und Tausende der Kirche selbst entfremdet wurden, daß der Unglaube und Indifferentismus immer größere Dimensionen annehmen. Ihr habt wesentlich dazu beigetragen, daß der Glaube der Kirche gefälscht ist und ein Idol im Vatican errichtet wurde. Dadurch habt Ihr die Kirche selbst der Verachtung und dem Hohne und Spote ausgeliefert. Euer Werk ist es ins Besondere, daß das Unkraut heidnischen Aberglaubens und Miraculwesens die Kirche überwucherte, so daß das Christenthum als eine Charlatanerie in den Augen der Welt erscheint. Ihr seid es, die den Unfrieden und die Feindschaft in die Familien getragen haben; Ihr habt die Gattin dem Gatten und die Kinder ihren Eltern entfremdet. Ihr tragt die Schuld, daß ganze Diöcesen unserer deutschen Kirche hirtelos sind und religiös verkümmern. Doch nicht bloß auf kirchlichem Gebiete ist Euer Wirken unheilvoll, auch den Staat erschüttert Ihr bis in seine Grundfesten, indem Ihr auch hier Menschenlehre und Menschengebote als Gotteswort ausgibt und dafür den Gehorsam heischt, welcher Gott allein gebührt. Wie lange werdet Ihr denn noch das apostolische Wort sacrilegisch mißbrauchen: „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen?“ —

Die italienische Regierung soll, dem Vernehmen nach, den Termin der parlamentarischen Neuwahlen auf den 27. und 29. October anberaunt haben. — In Spanien haben die fortgesetzten politischen Wirren eine sehr üble Nachwirkung gehabt: die Corruption unter den Beamten hat erstaunliche Dimensionen angenommen. Keine Postsendung ist vor Unterschlagung sicher, bei den Zollämtern kommen täglich Veruntreuungen und andere Betrügereien vor. Bezahlte Einfuhrzölle werden nicht gesucht; allein in Malaga hat eine vom Finanzminister angeordnete Untersuchung ergeben, daß der Fiskus in dieser Weise um 80,000 Pesos (etwa 320,000 Mark) geschädigt worden ist. Die Klagen über die Bestechlichkeit der Richter sind allgemein und dabei ist das Denunciantenthum in höchster Blüthe und die Polizei erkennt ihre Hauptaufgabe darin, Verschöndrungen zu suchen. — Die Stimmung in Griechenland wird von Tag zu Tage erregter, wozu namentlich die Escherkessen-Colonisation den Grund bildet. Dazu kommt, daß die Pforte der griechischen Regierung angezeigt hat, die Colonisations-Angelegenheit solle durch eine Commission untersucht werden, welche am 13. December zusammentreten wird. Man vertagt also die für die Beziehungen mit Griechenland äußerst wichtige Sache ohne Weiteres auf ein Vierteljahr. Und dies geschieht, während zugleich aus Constantinopel die Nachricht kommt, daß der griechische Viceconsul daselbst das Opfer eines Attentats geworden und dabei tödtlich verwundet worden ist!

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Nachrichten über die Friedensausichten lauten sehr widersprechend. Während die „Pol. Corr.“ meldet: „Die Pforte hat die ursprünglichen Friedensbedingungen in einem neuerlichen Minister-rathe in einigen Punkten nicht unwesentlich modificirt. Die Mittheilung der modificirten Friedensbedingungen an die Großmächte war für gestern (12. September) in Aussicht gestellt.“ — wird von anderer Seite telegraphirt, daß von serbischer officiöser Seite versichert wird, daß von einer Mediation oder Friedensverhandlungen keine Rede mehr sein könne, da die Pforte Bedingungen stelle, welche Serbien nicht eingehen könne.

Hiermit hängt es wohl zusammen, daß es auf dem Kriegsschauplatz wieder reger wird. So wird aus Belgrad, 13. September, telegraphirt: „Von der vereinigten Timok- und Morawa-Armee wird officiell gemeldet: Die Türken versuchten am 11. den Uebergang über die Morawa zwischen Alexinas und Deligrad zu forciren. In Folge dessen entspann sich ein heftiger Kampf im Morawathale, welcher von 6 Uhr früh bis 7 1/2 Uhr Abends dauerte. General Eschernajeff und Oberst Dornatowich kämpften vereint gegen die Türken, welche auf allen Punkten mit Verlust zurückgeschlagen wurden.“ — Vom türkisch-montenegrinischen Kampfplatze liegt folgende Nachricht vor: Cetinje, 13. September. Vorgeftern überschritt Dermisch Pascha die Gebirgshöhe Belschrdno und schlug zwischen dieser und Spuz sein Lager auf. In Folge des Anmarsches zweier montenegrinischer Abtheilungen zog sich die türkische Armee gestern früh auf Podgorizza und Spuz zurück.“

Einen Beweis dafür, wie in Constantinopel gelogen wird, liefert folgende nette Geschichte: Die „Turquie“, das halbofficiöse Organ der türkischen Regierung, schilderte in einer aus Nisch, 30. August, datirten Correspondenz die Thaten des Generals Ahmed Elub Pascha in einer höchst anziehenden Weise. Die dramatische Kraft der Diction vereinigte sich mit dem Inhalte zu einem höchst bedeutungsvollen Artikel, welcher der Aufnahme in sämtliche türkische Zeitungen gewiß sein durfte. Merkwürdiger Weise aber ließen sich weder der „Basiret“ noch der „Bakit“ darauf ein; und vorgeftern denn brachte der „Sambul“ die Enthüllung. Der Artikel war einem Werke des Baron de Bazancourt über den Krimkrieg, das in Paris im Jahre 1856 erschien, entnommen. (Pag. 213—234.) Ahmed Elub wiederholt wörtlich die Aussprüche, die der Marschall St. Arnaud vor der Schlacht an der Alma an seine Truppen hielt. An Stelle der Franzosen traten die Türken, an Stelle der Alma trat Alexinas, an Stelle anderer französischer Officiere traten türkische, und der Artikel war fertig. Unglücklicher Weise vergaß man im Sicherheitsgefühl selbst das Datum gehörig zu überschreiben. Die Correspondenz war schon am 1. September zu lesen, war also schon am 31. August gedruckt und brauchte also von Nisch bis in die Druckerei der „Turquie“ nur einen Tag. Die Unverfrorenheit des Betrügers steht einzig da und wird von keinem der ergötzlichen Beispiele, die der Engländer Grant in seiner Geschichte der Presse erwähnt, erreicht. Im Mittelalter kam es vor, daß Schlachtenberichte in homerischer Weise ausstaffirt wurden, oder daß man in die alte Mythologie Reden der Neuzeit hinein-

trug. Aber es geschah mit Geschick. Der vorliegende Fall ist dagegen von äußerster Blauphett. Die „Turquie“ entschuldigt sich damit, daß sie selbst von einem Correspondenten, dem sie Vertrauen geschenkt, hintergangen worden. Aber hat sie nicht einmal den in dem Datum stehenden Unfian wahrgenommen?

Aus Belgrad, 6. September, wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Seit mehreren Wochen sind zwar täglich in größeren oder kleineren Trupps russische Militärs eingetroffen, allein eine solche Höhe, wie augenblicklich, hatten die Einwanderungen doch noch nicht angenommen. Gestern belief sich die Zahl der Ankömmlinge, welche ehemals Mitglieder der russischen Armee waren (manche sind dies auch noch), nach meiner Schätzung auf 150 Köpfe, davon mochten gut 100 dem Officierstande angehören. Natürlich spazierte ein großer Theil dieser Herren, um die Sache recht ausführlich zu machen, entweder in vollständiger russischer Uniform oder doch wenigstens mit einigen, diese Armee genügend erkennbar machenden Militärkleidungsstücken herum. Ein junger russischer Fürst trug seine vollständige Uniform als Lieutenant der Infanterie- Artillerie. An langen Tafeln haben sich in den Weinlocalen die Herren aus dem Czarenreiche gruppiert, der perlende Sect überschäumte die Gläser und röhret die Wangen. Hier wird nicht gerührt, als bis nicht Jeder wenigstens einmal das Wohl des Czaren, Milan's und der Armee ausgebracht hat. Dazu knallen die Champagnerpfropfen und zerbrechen die Gläser. Mitten unter diesen modernen Kämpfen erblickt man plötzlich Herren in russischen Uniformen, welche man bereits seit vielen Wochen in Belgrad gesehen hat und die uns entweder als französische Kaufleute oder als übersiedelte Deutsche bezeichnet wurden. Jetzt merkt man erst, wie gut der aufgewickelte Schnurrbart zu dem knappen Waffenrock paßt. Wie ich nachträglich erfahren habe, wußten diese Herren, russische Officiere, die als Agenten vorausgeschickt waren, sehr genau, wann und wie viel Russen in Belgrad eintreffen würden. Jetzt, da der Zug ein lo großer ist, daß er Jedermann auffallen muß und aa ein Verheimlichen gar nicht mehr zu denken ist, giebt der Soldat die ihm lästige Verkleidung auf und trägt ungenirt die ihm zukommende Jacke. Man sieht nun noch der Ankunft von vielen ausgedienten russischen Unterofficieren und Soldaten entgegen, und ich bin fest überzeugt, daß dies kein leeres Gerede ist, denn gestern sah ich ungefähr ein Dutzend russischer Unterofficieren, die man auch ohne das Georgskreuz und noch eine Reihe anderer Medaillen auf den ersten Blick für alte Unterofficiere gehalten hätte. Der Anfang ist einmal gemacht, und man wird nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Ich bin leider zu schlecht über die Besoldungen und Pensionen der russischen Unterofficiere unterrichtet, als daß ich wissen könnte, ob dieselben im Stande sind, eine Reise von der Rewa bis nach Belgrad auf eigene Kosten zu unternehmen. Jedenfalls müssen sie sich eines ganz gesunden Geldheutels erfreuen, denn man merkt nicht, daß sie sich auch nur das Besteigste abgeben lassen. Ein Escherkesse vom Leib-Comoi des Kaisers von Rußland hielt sich mehrere Tage hier auf und lenkte durch seine reiche Uniform die Aufmerksamkeit des gesammten Belgrader Publicums auf sich. Jetzt ist derselbe nach Alexinas abgegangen. Ein russischer Stabsofficier erzählte, daß Czar Alexander persönlich von diesem in seiner nächsten Umgebung gemessenen Escherkessen Abschied genommen und dabei die Verberung gethan habe, er wünsche dringend, ihn decorirt zurückkehren zu sehen. Unter der Firma „rothes Kreuz“ schickt man von Rußland in kurzen Pausen hintereinander bedeutende Geldsendungen nach Serbien — und Thatache ist es, daß schon lange Officiere und Mannschaften der serbischen Armee der Sold in Rußland gezahlt wird. Die hier angekommenen russischen Militärs sprechen ganz unverhohlen die Ansicht aus, daß Serbien nur das Vorspiel zu noch viel blutigeren Kämpfen sein wird, und nach Allem, was Aug und Ohr wahrnimmt, erscheint dies höchst wahrscheinlich.

Russisch, 13. September. Bei Luturkai ist das österreichische Postschiff, auf welchem sich 150 russische Passagiere befanden, von türkischen Baschibuzuks beschossen worden. Verletzt ist Niemand.

Berlin, 13. Septbr. (Vermischtes.) Ueber den Rücktritt Delbrück's theilt die „Zett. Ztg.“ jetzt folgende Details mit: Bei dem am letzten kaiserlichen Geburtsstag Statt gehaltenen Empfang machte der Kaiser dem Präsidenten Delbrück die Bemerkung, es sei ihm von verschiedenen Seiten erklärt worden, daß die Handelspolitik der Reichsregierung verschiedene Interessen des Landes schädige. Namentlich seien ihm, dem Kaiser, laute Klagen von angelegenen Industriellen aus dem Rheinland zugegangen. Herr Delbrück theilte die an ihn gerichteten kaiserlichen Worte sofort dem Reichskanzler, Fürst Bismarck, mit, mit dem Bemerkten, daß er ungefähr sein Entlassungsgeheiß beim Kaiser einreichen werde. Einen Tag nach dem Geburtsfeste des Kaisers, also am 23. März, reichte denn auch in der That Herr Delbrück sein Entlassungsgeheiß ein. Alle Versuche des Kaisers und namentlich des Reichskanzlers,

Herrn Delbrück von diesem seinem Vorfatze abzubringen, waren vergeblich, er bestand auf seiner Entlassung. In seinem Gesuche an den Kaiser betonte er, daß er allein für die Zoll- und Handelspolitik, wie sie vom Reichskanzleramt geführt sei, die volle Verantwortung übernehme und daß er diese Politik, wenn sie zum Heile Deutschlands ausschlagen sollte, nicht anders habe leiten können. Volla vier Wochen lag das Entlassungsgesuch Delbrück's im kaiserlichen Cabinet, alle Einwirkungen des Reichskanzlers, der den Präsidenten des Reichskanzleramtes bat, auf seinem Posten zu verharren, blieben erfolglos. Von der ganzen Affaire waren nur der Kaiser, Fürst Bismarck und Delbrück Mitwiffer und erst am 24. April erfuhr es alle Welt zum nicht geringen Erstaunen, daß das Entlassungsgesuch Delbrück's, von dessen Existenz bis in die letzten Tage Niemand eine Ahnung gehabt hatte, angenommen worden sei. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, welcher bekanntlich Chef des Hannoverischen Husaren-Regiments Nr. 15 ist, hat diesen Regimente eine volle Garnitur Pelze (in ausreichender Anzahl für sämmtliche Mannschaften) geschenkt. Zur Entgegennahme des sehr werthvollen Geschenkes gehörte um so mehr die Bemilligung des Kaisers, als die Pelze nicht zur etats- und reglementsmäßigen Bekleidung jener Truppe gehören. Durch Allerh. Cab. Ordre vom 24. v. M. ist die Erlaubnis nun ertheilt worden und zugleich bewilligt, daß die Pelze neben dem etatsmäßigen Attila im Dienste getragen werden dürfen. Kosten für Erhaltung und etwaigen Gesatz derselben sollen jedoch nicht aus den Mitteln des Militär-Etats bestritten werden. — Der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten lehnte im Abiehungsverfahren gegen den Pfarrer Rozanski aus Gora den Antrag des Staatsanwalts auf Entlassung aus dem Amte ab und sprach demgemäß die Belassung des Angeschuldigten im Amte aus. — Mit der Reform des gesammten preussischen Unterrichtswesens, über deren baldiges Zustandekommen man freilich nicht allzu sanguinisch urtheilen darf, hängt es u. A. auch zusammen, daß hervorragende Gelehrte, wie die Professoren Mommsen und Langenbeck, mit Arbeiten über die Reform der Universitäten betraut sind. So hoch die Stellung ist, die von unseren Universitäten noch heute eingenommen wird, so dringend ist ihre Reformbedürftigkeit. Es ist noch mancher alte Fopf vorhanden und besonders bei den Anstellungen herrscht in diesen Kreisen das Usiquen- und Nepotenwesen viel mehr als Uneingeweihte ahnen. Hier eingzugreifen ist Prof. Mommsen gerade der rechte Mann. — Zur Fraae der Entscheidungspflicht des Staates gegenüber unschuldig Verhafteten theilt die „Wst. Ztg.“ folgenden herzerweichenden Beitrag mit: Ein hiesiger Grüntramfänger wurde im ersten Viertel d. J. gefänglich eingezogen, unter dem Verdachte, falsche Wechsel wissentlich weitergegeben zu haben. Nach siebenmonatlicher Untersuchungshaft wurde der Unglückliche, gebrochen an Körper und Geist, endlich vor einigen Tagen entlassen, nachdem sich seine völlige Unschuld herausgestellt hatte. Wäre es ihm nur vergönnt gewesen, in der alten Häuslichkeit, im Kreise seiner Familie sich langsam von der ausgestandenen Qual erholen zu können! Aber er fand sein Hauswesen völlig verödet, Weib und Kind waren während seiner Haftzeit gestorben, seinen Hieb und Wagen hatten andere Hände an sich genommen, welche dieselben nur gegen Erstattung der Futterkosten des Thieres herausgeben wollen und so befindet sich der Mann in der denkbar traurigsten Lage. Auf irgend welche Entschädigung hat er nach den gegenwärtig geltenden Normen keinerlei Anspruch. Das muß und wird hoffentlich bald anders werden! — Die „Nat.-Ztg.“ schreibt, die geistige Mittheilung der „Kreuz-Zeitung“ bezüglich: Der Präsident des Reichstages, Oberbürgermeister v. Jordanbeck, ist gestern Abend von Breslau hier angelangt zur Theilnahme an einer Sitzung des königl. Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten, dessen Mitglied er bekanntlich ist. Herr v. Jordanbeck wird voraussichtlich heute Abend wieder abreisen; die Zeitungsnachrichten, welche seine Anwesenheit mit parlamentarischen Geschäften oder mit dem Reichstagsbau in Zusammenhang bringen, sind ohne weitere Begründung. — Das Londoner „Athenäum“ schreibt: Die Bewunderer und Freunde des Pianisten Dr. v. Bülow werden sich freuen, zu erfahren, daß in der Krankheit, welche einmal sein Leben bedrohte, eine günstige Wendung eingetreten ist. Dr. Hans von Bronnart besuchte auf Bitten Liszt's den Künstler und fand ihn in einem befriedigenden Zustande, obwohl er für einige Zeit seinem Beruf wird entsagen müssen.

Merseburg, 13. September. Der Kaiser ist heute schon 7/8 Uhr früh zu Pferde gestiegen. Das 12. Armee-corps ist über die Saale gegangen, die denselben gegenüberstehenden Truppen des 4. Armee-corps erholten Verstärkungen, so daß es voraussichtlich auch heute zu lebhaften Gefechten kommen wird. Nach der Rückkehr vom Manöver findet beim Kaiser ein Dejeuner statt: die Abreise von hier ist auf Nachmittags 4 Uhr festgesetzt. (Abends 7 1/4 Uhr langte Se. Maj. der Kaiser im besten Wohlsein wieder in Berlin an. Die Red.)

— Nach dem gegen 11 Uhr Vormittags erfolgten Schluß des Feldmanövers, dem auch General-Feldmarschall von Manteuffel beiwohnte, verabschiedete der Kaiser alle höhern Officiere um sich, sprach seine Zufriedenheit mit dem Verlaufe der Uebungen aus und dankte ins Besondere dem König und dem Prinzen Georg von Sachsen, so wie dem General von Blumenthal.

Köln. In den Tagen vom 1. bis 3. October soll in unserer Stadt die fünfte Hauptversammlung des Deutschen Vereins für höheres Mädchenschulwesen abgehalten werden. Von den Vorträgen, welche bis jetzt dazu angemeldet sind, verdienen hervorgehoben zu werden: Ueber die Lehrerinnenbildung im Allgemeinen, von Director Haarbrücker-Berlin. Ein Thema von nicht geringerer Bedeutung wird ferner von Director Herrmann-Stuttgart besprochen, nämlich: Bedürfnis und Organisation der Mittelschule für Mädchen. Nach der Einladung scheint die Versammlung eine ganz interessante zu werden. Wie es ihren Mitgliedern nicht an Gelegenheiten zum Gedankenaustausch über wichtige, in das weibliche Erziehungsfach einschlägige Fragen fehlen wird, so stellt das Programm denselben auch einen recht angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt in Aussicht.

Hannover, 13. September. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten über die heute statt gehabte Neuwahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage für den 13. hannoverschen Wahlkreis Goslar ist die Wiederwahl des deutschen Botschafters in Wien, Grafen Otto zu Stolberg-Bergerode, ungewisshaft.

Aus München vom 12. September schreibt man der „N.-Ztg.“ über militärische Vorgänge: Wenn auch die Manöver der Detachements, Brigaden und Divisionen noch ihren Fortgang nehmen und die betreffenden Truppentheile durch den General-Inspector und Generalfeldzeugmeister Prinz Luitpold inspiciert werden, so ist der interessanteste Theil, die Cavalleriemänöver bei Regensburg, doch vorüber. Denn seit dem Jahre 1859 sah man in Bayern niemals solche Cavalleriemassen vereint, welche diesmal in der Stärke von 6 Regimentern: 2 Kürassier, 3 Chevaplègers und 1 Ulanen, mit beigegebener reitender Artillerie vor dem deutschen Kronprinzen, welcher durch seine Leutseligkeit allgemein entzückt, dem Kriegsminister, dem Commandeur des Armee-corps und Divisionen mandorirten. Allmähig macht sich auch gegen früher ein besseres Pferdmaterial fühlbar, da jetzt norddeutsche Remonten eingestellt, weil die einheimische Pferdezücht keinen ausgiebigen Reifschlag productirt und die hohe Kammer kein rechtcs Standrecht bei einer so rein patriotischen nothwendigen Reform selbst bei der letzten Session noch bezeugt hat. Nachdem der Kriegsminister v. Mollinger durch sein correctes Auftreten die Interessen der Armee sogar während unseres unergesslichen Landtages in jeder Richtung entsprechend gewahrt, also auch in parlamentarischen Kreisen Anerkennung gefunden, ist man durch dessen Anwesenheit bei den sächsischen und preussischen Manövern auch in militärischen Kreisen sehr angenehm berührt, indem persönliche Anschauungen solch tüchtiger deutscher Corps nur günstig auf heimliche Heeresverhältnisse zurückwirken und die Kameradschaft im Reichsheere immer noch inniger sich befestigen werden.

Holland. Amsterdam, 13. September. Aus Veranlassung der Aufhebung des Jahrmärktes haben gestern und vorgestern Abend hier einige Unruhen statt gefunden, doch gelang es den Communal-soldaten und der Polizei bald, die Ordnung wieder herzustellen. Zur Vermeidung weiterer Unruhen hat heute der Bürgermeister eine Proclamation erlassen, in welcher er zur Aufrechterhaltung der Ordnung auffordert und Zusammenrottungen von mehr als 5 Personen verbietet.

England. London, 13. September. Die öffentlichen Kundgebungen im antikürkischen Sinne dauern fort. Lord Granville hat sich in einer veröffentlichten Zuschrift für eine Fortsetzung der Agitation ausgesprochen, die unwiderstehlich werden müsse, damit die Regierung eine energichere Politik einschlage; er hoffe, das Ministerium werde vor allen Dingen die Wiederherstellung des europäischen Gleichgewichts sich angelegen sein lassen, da, falls dies nicht gelingen sollte, die Schwierigkeiten der orientalischen Frage nur vermehrt werden würden.

Rumänien. Bukarest, 13. September. Das amtliche Blatt erklärt gegenüber gegentheiligen Nachrichten, daß der Großvezir die Thronbesteigung des Sultans Abdul Hamid dem Fürsten Carl durch ein in den freundlichsten Worten abgefaßtes Telegramm notificirt hat. — Alexander Degre ist zum diplomatischen Agenten Rumäniens und Bevollmächtigten des Fürsten Carl in Berlin ernannt worden.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 14. September.

* Bienenbau. (21. Wanderversammlung von Bienenwirthen. — Prämien-Roman. — Zu den Wahlen.) Die zweite Sitzung der 21. Wanderversammlung deutscher und österreichischer Bienenwirthe in Breslau wurde gestern Vormittags 9 1/4 Uhr vom Vorsitzenden, Director Dr. Settegast-Breslau, mit einleitenden Mittheilungen eröffnet. Es folgt die Wahl des

Verammlungsortes pro 1877. Die vorjährige Wanderversammlung zu Straßburg hatte sich bereits für Linz in Ober-Oesterreich entschieden, welches auch von der heutigen Versammlung fast einstimmig gewählt wird, nachdem Herr Ertel-Linz mit herzlichsten Worten die Versammlung nach Linz eingeladen hatte. Zum Präsidenten für die nächstjährige Wanderversammlung wird Dr. Moriz Eichner, I. L. Landeshauptmann von Ober-Oesterreich, zum 2. Präsidenten der evangelische Pfarrer Kühne-Ebbending in Ober-Oesterreich, Vorsitzender des landwirtschaftlichen Centralvereins von Ober-Oesterreich, gewählt. Als Vortort für die Wanderversammlung im Jahre 1878 wird nach bereiteter und warmer Bestürmung des Pastors K a b b o w - Hohendorf bei Wolgast die Stadt Stalkund fast mit Einstimmigkeit gewählt. Nach Eintritt in die Tagesordnung behandelt Pfarrer Dr. Dzierzon-Carls-mack (Oberschlesien) die Frage: „Unter welchen Verhältnissen und aus welchen Gründen kann der an den Wienwohnungen mit unbeweglichem Bau hängende Wienwirth mit dem, der mit beweglichem Bau wirthschaftet, unmöglich concurriren?“ Redner kommt zu dem Schluß, daß in Gegenden, welche eine kurze, aber reiche Honigernte liefern, derjenige Züchter, der in Hockbauten imkert, nicht concurriren kann mit dem, der mit Mobilbau wirthschaftet. Der Züchter mit Mobilbau hat ferner den Vorthell, die einzelnen Honigernten gesondert ernten zu können. Bei der sich anschließenden Debatte sprechen sich die Redner fast ausschließlich für den Mobilbau aus. Dem Lehrer Vogel-Wehmannshöfel bei Cistritz ist die Frage zur Beantwortung gestellt: „Welches sind die verschiedenen Zuchtmethoden bei den verschiedenen Betriebsweisen?“ Redner geht in seinem ausführlichen und sachkundigen Vortrage von dem Grundsatz aus, daß bei der Zucht das Zuchtmaterial, d. h. leistungsfähige Völkler, die Hauptsache ist. Im Weiteren behandelt Redner die Zucht und Kreuzung mit ihren Varietäten. Dem Redner wird der lebhafteste Applaus zu Theil. In der Debatte empfiehlt Gutbesitzer Gilbert-Maciejewo die ägyptischen Vienen zur Kreuzung. Pastor K a b b o w - Hohendorf bei Wolgast, Delegirter des baltischen Centralvereins für Bienenzucht in Pommern und Berichterstatter des landwirtschaftlichen Ministeriums zu Berlin, referirt über die Frage: „Welche Hindernisse stehen der Ausbreitung und Wirksamkeit der Bienenzuchtvereine entgegen und wie lassen sich dieselben möglichst beseitigen?“ Redner führt als Hindernisse an: die Furcht vor dem Vienenstachel, den angeblichen Mangel an Zeit, den Aberglauben, die Unkenntniß des Vienenlebens, die Ansicht, Bienenzucht zu treiben, sei Spielerei und Passion ohne nennenswerthen Erfolg und endlich die oft verkehrte Thätigkeit der Bienenzuchtvereine. Der Vortragende giebt hierauf die Mittel an, wodurch diese Hindernisse behoben werden können, namentlich verbreitet er sich über eine vernünftige Vereinsthätigkeit, die zur Ausbreitung der Vienenzucht, welche auch dem Manne, der im Schweiße seines Angesichts sein Brot verdienen muß, einen einträglichen Nebenverdienst verschafft, förderlich ist. Als ein Hauptförderungsmittel der Vienenzucht hebt Redner besonders auch die Veranstaltung von bienenwirthschaftlichen Ausstellungen hervor. Es tritt eine 3/4 stündige Pause ein. Nach Verlauf derselben betritt der Regierungspräsident Junker die Tribüne, begrüßt die Versammlung im Namen der Regierung und überbringt im speciellen Auftrage der Landesregierung und des Oberpräsidenten ein an den Vorstand gerichtetes Schreiben. Nach Eröffnung des Schreibens theilt Director Settegast mit, daß Se. Majestät der Kaiser und König Wilhelm dem um die bienenwirthschaftliche Wissenschaft hochverdienten Altmeister Pfarrer Dr. Dzierzon den königl. Kronenorden 4. Classe verliehen hat. Die Versammlung bringt dem Kaiser Wilhelm, so wie dem von tiefer Wüßrung ergriffenen Pfarrer Dr. Dzierzon ein dreifaches Hoch aus. Herr G ü h l e r - Steinhöfel referirt über die Frage: „Berühren sich die Ansichten Dzierzon's und Schönheld's in Betreff warmer und kalter Ueberwinterung wirklich oder nicht?“ Referent findet, daß beide Ansichten durchaus nicht convergiren, er (Redner) müsse sich gegen kalte Ueberwinterung aussprechen und ein altes Sprichwort dahin modificiren: „Haltet Euere Vienen warm und geküßt, wenn Euch nach Vienen und Honig geküßt.“ Pastor Schönheld weist die Ansicht, daß er sich für kalte Ueberwinterung unbedingt ausgesprochen habe, energisch zurück, so daß sich eine weitere Debatte erübrigt. Die Preisrichtercommission macht hierauf das Resultat der Prämirungen bekannt. Die Prämien bestehen in Geldpreisen und Diplomen. Pastor Hildebrandt-Jacobsdorf bei Briesen (Brandenburg) behandelt die Frage: „Was läßt sich thun, um die Drohnenbrütigkeit eines Volkes zu beseitigen?“ Redner empfiehlt die Beseitigung der Königin und Eingeben neuer Bruttafeln. Herr Meyerhöffer-Wien liegt die Beantwortung der Frage ob: „Warum sank die Consumtion der Vienenproducte und mit ihr die Vienenzucht selbst? Wie wäre die Consumtion dauernd zu heben und welche Aufgabe fällt hierin der Wanderversammlung und den Vereinen zu? Welche Stellung sollen die deutschen und österröichischen Vienenzüchter Angesichts der bevorstehenden Zollrevision nehmen?“ Redner erwartet vom Freihandel auch für die Vienenzucht und ihre Producte einen größeren Aufschwung. Gatter-Simmering bei Wien referirt über die Frage: „Wie kann der Honig am besten verwertbet werden?“ Redner begründet zunächst die Berechtigung und Nothwendigkeit der

Frage und verweist kurz auf die von ihm in der Vienenzeitung gemachten Vorschläge. — Da die Zeit bereits sehr vorgeschritten, beschließt die Versammlung, die Beratung der weiteren Gegenstände von der Tagesordnung abzusetzen. Der Vorsitzende dankt der Versammlung für ihren während der Verhandlungen bewiesenen Fleiß und Eifer. Lehrer Vogel veranlaßt die Versammlung, dem Präsidium für die ruhige und sichere Leitung der Verhandlungen ein dreifaches Hoch auszubringen, worauf die Versammlung vom Vorsitzenden, Director Settegast, geschlossen wird. Am Nachmittag fand per Dampfer ein Ausflug nach dem zoologischen Garten statt. Heute sollen die Bleichhöhe, das Rathhaus, der botanische Garten, die städtischen Wasser- und Gaswerke u. besichtigt werden.

In Berlin besteht unter den Verlagshandlungen auch eine, die vornehmlich Schauer-Romane edit und sich Abonnenten durch Leibruchbilder-Prämien und Loose-Vertheilung heranzieht. Ein Breslauer Abonnent auf: „Der Mann mit den drei Haaren“ hatte das Glück, daß auf eine seiner Nummern ein Gewinn fiel, nämlich auf Nr. 228. Abonnent schreibt mit großer Freude an den Verleger, um sich in den Besitz seines Gewinnes zu setzen. Hierauf erhält er folgende Antwort: „Auf Ihr Verthes vom 24. August erwidere Ihnen, daß es keine Richtigkeit hat, wenn sie behaupten, Ihr Loos habe gewonnen. Sie haben aber nicht allein gewonnen, sondern 1368 Abonnenten spielten an demselben Loose Nr. 228, zu welchem auch Sie einen Antheilsschein besitzen, und ist so mitbin auch selbstredend der Gewinn in gleiche Theile zu geben. Diese Theilung hat nicht ganz 3 Pf. pro Gewinn ergeben, welchen Betrag ich Ihnen anbei in Form eines Kreuzbandes übersende. Achtungsvoll u.“ — Diese wahre Geschichte lehrt: „Man lasse sich auf dergleichen Gewinnaussichten nicht ein, um so weniger, als Abonnent auch seine Delbild-Prämie noch nicht besitzt.“

Im Wahlkreise Löwenberg-Bunzlau soll der Landwirth Herr Amand Renner als Candidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt werden, weil er Landwirth ist und die größere Zahl der Wähler auf dem Lande wohnt. Hierzu schreibt die „Bresl. Morgenztg.“: „Wir kennen Herrn Renner nicht, aber wenn diese Eigenschaft ihn in erster Linie zum Abgeordneten qualifiziren soll, so würden wir gegen seine Candidatur sein. Die Interessenvertretung darf niemals den Hauptgesichtspunct bei der Aufstellung von Candidaten abgeben. Was unsere Abgeordneten erstreben und erringen sollen, das ist die Rechtsfreiheit für alle Staatsbürger, keine Vorrechte, keine materiellen Vortheile für irgend eine besondere Bevölkerungsschicht. Wir müssen ebenso gut für die Bauern, als die Handwerker- und Arbeiter-Candidaten auftreten, wenn sie nur aufgestellt worden sind, weil sie Bauern, Handwerker und Arbeiter sind. Was würde aus unseren Wahlen werden, wenn jeder Stand einen speciellen Vertreter seiner Separatinteressen deputiren wollte?“ Wir haben uns über das Verwerfliche der Interessenvertretung bereits gestern in einem längeren Artikel ausgesprochen.“

(Zum Wandver.) Wie aus den Mittheilungen in den Nrn. 190 und 213 des „Boten“ zu ersehen, wird vom gegenwärtigen Wandver der Truppentheile der 9. Division unser Kreis vom 15. d. ab berührt. An diesem Tage beziehen ihre Quartiere: In Berthelsdorf der Stab der 17. Infanterie-Brigade und in Alt-Kemnitz der Stab der 5. Feld-Artillerie-Brigade. Vom 16. ab aber werden folgende Ortschaften mit Truppen belegt: Berthelsdorf mit Vober-Willersdorf und Neu-Kemnitz am 16. und 17. (Divisions-Stab; Stab der 9. Cavallerie-Brigade; 1. Bat. 3. Pos. Inf.-Rgts. Nr. 53); Alt-Kemnitz am 16. und 17. (Stab der 5. Feld-Art.-Brigade; Regiments-Stab der 3. Pos. Inf.-Rgts. Nr. 58; Musik und 2 Bat. desselben Rgts.); Reibnitz am 16. und 17. (Stab der 17. Inf.-Brigade; 2. Bat. 4. Pos. Inf.-Reg. Nr. 59); Voberröhrsdorf am 16. und 17. (Rgts.-Stab vom 4. Pos. Inf.-Rgt.; Musik und 1. Bat. desselben Rgts.), am 19. (1. Schlef. Jäger-Bat. 5) und am 20. und 21. (1. Bat. 3. Pos. Inf.-Rgts. Nr. 53); Crommenau und Seiffershan am 16. und 17. (Füsilier-Bat. 4. Pos. Inf.-Rgts. Nr. 59); Grunau am 16. und 17. (2. Escadron Westpr. Cuirassier-Rgts. Nr. 5) und am 20. und 21. (1. Bat. 4. Pos. Inf.-Rgts. Nr. 59, wovon ein Theil nach Malwalbau; eine Pionier-Comp.); Cunnersdorf am 16. und 17. (5. Escadron Westpr. Cuirassier-Rgts., wovon ein Theil nach Gotschdorf) und am 19. bis 21. (2. Bat. Königs-Grenadier-Reg. Nr. 7); Wolgastdorf am 16. und 17. (Stab der 1. Abth. Niederschlef. Feld-Artillerie-Rgts. Nr. 5; 1. und 2. Batterie); Warmbrunn vom 19. bis 21. (Stab der 9. Cavallerie-Brigade; Rgts.-Stab des Königs-Grenadier-Rgts. Nr. 7; Musik und Füsilier-Bat. desselben Rgts.); Straupitz mit Hartau und Schwarzbach vom 19. bis 21. (2. Bat. 4. Pos. Inf.-Rgts. Nr. 59); Herisdorf vom 19. bis 21. (1. Bat. Königs-Grenadier-Rgts. Nr. 7); Giersdorf und Märzdorf am 20. und 21. (Füsilier-Bat. 4. Pos. Inf.-Rgts. Nr. 59); Hermsdorf u. R. am 20. und 21. (Rgts.-Stab des 2. Pos. Inf.-Rgts. Nr. 19; Musik und 1. Bat. desselben Rgts., wovon ein Theil nach Petersdorf); Erdmannsdorf, Stonsdorf und Komnig am 20. und 21. (2. Bat. Pos. Inf.-Rgts. Nr. 19); Petersdorf am 20. und 21. (1. Schlef. Jäger-Bat. Nr. 5). Einzelne

nachträglich, aber unwesentliche Modificationen innerhalb des Dislocationsplanes müssen wir hier dahingestellt sein lassen. — Hirschberg am 16. und 17. (Stab des Westpreuß. Cuirassier-Regts. Nr. 5; erste und dritte Escadron desselben Regts.) am 18. (Stab der 5. Feld-Artillerie-Brigade), am 19. (Division-Stab; Stäbe der 17. und 18. Inf.-Brigade; Stab der 5. Feld-Artillerie-Brigade; Reg.-Stab des 2. Pof. Inf.-Regts. Nr. 19; Musik 1., 2. und Füsilier-Bat. desselben Regts.) und am 20. und 21. (Division-Stab; Stäbe der 17. und 19. Inf.-Brigade und der 5. Feld-Artillerie-Brigade, wie am 19.; Regts.-Stab des 3. Pof. Inf.-Regts. Nr. 58; Musik 2. und Füsilier-Bat. desselben Regts.; Füsilier-Bat. des 2. Pof. Inf.-Regts. Nr. 19). Die ersten Truppen (Cuirassiere) treffen also bereits Sonnabend, den 16., hier ein. Mit Ausnahme der Divisions- und Brigade-Stäbe bivouakiren sämtliche Truppen vom 18. zum 19. (von Montag zu Dienstag) zwischen Gotschdorf und Warmbrunn. Unsere Garnison bezieht erst das Bivouac, ehe es zum Bezug des Garnisons-Quartier hier eintrifft.

* (Naturmerkwürdigkeit.) Von einem Freunde unseres Blattes wurden uns frische, vollständig ausgebildete Blüthen von einem bei dem Brande des Hauses Nr. 124 zu Ober-Sternsdorf halbangebrannten Birnbaum übersandt und können dieselben in der Expedition unseres Blattes in Augenschein genommen werden.

* (Unterjagter Unfug.) Schon öfter ist gegen das überhandnehmende, aus England eingeführte Tauben-Vertrieben Verwahrung eingelegt und gestrebt worden, dieser Ausschreitung ein Ziel zu setzen. Obgleich noch kein allgemeines Ministerialverbot in dieser Beziehung vorliegt, ist doch bereits durch eine Regierungsanordnung eine Unterjagung des Taubenschießens erschienen. Die verbietende Regierung ward dabei von der Erwägung geleitet, „daß die bei dem Taubenschießen den Tauben zu Theil werdende Behandlung sich als eine offenbare Mißhandlung derselben charakterisirt, welche voraussichtlich mindestens in vielen Fällen zu der im Strafgesetzbuch § 360 zu 13 („mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft . . . wer öffentlich oder in Aergerniß erregender Weise Thiere boshaft quält oder doch mißhandelt“) vorgegebenen Uebertretung Anlaß geben würde, andererseits, daß derartige Belustigungen ein öffentliches Aergerniß geben und namentlich auf jugendliche Zuschauer verderblich einwirken können.“

* (Zum Vormundschafswesen.) Man schreibt der „N.-Ztg.“ von berufener Seite: Wir hören, daß bei der jetzt hier erfolgenden Ausschüttung der Depositionsmassen der Mündel an die Vormünder die Empfänger kleinerer Summen, welche die auszahlenden Cassenbeamten um Rath über die Weise der geschicklich zulässigen Anlage fragen, von diesen nicht selten schroff zurückgewiesen werden. Es ist richtig, daß jene Beamten zu solcher Auskunftsertheilung keinen Beruf haben und wenn sie dies in entsprechender Form dem Publicum bemerklich machen, so ist hiergegen nichts zu sagen. Wohl aber ist darauf hinzuweisen, daß es nach dem Sinn der Vormundschafsvornahme Sache der Vormundschaftsrichter ist, in solchen Fällen den rathlosen Vormündern entsprechenden Rath zu geben und daß der Richter, welcher im Bedarfsfall und ins Besondere in der Uebergangszeit sich dieses Eintretens entziehen würde, seine Pflicht kaum vollständig wahren würde und sich schwerer Verantwortlichkeit aussetzen könnte.

A. Striegau, 13. September. (Schulangelegenheiten. — Zustimmungserklärung. — General-Lehrerconferenz. — Masern.) Die in den äußeren Verhältnissen des hiesigen Elementarschulwesens während der letzten Jahre zu Tage getretenen Uebelstände sollen nunmehr durch die städtischen Schulbehörden beseitigt werden. Zunächst wird bei der evangelischen Stadtschule die Zahl der Lehrkräfte schon am 1. October durch die Anstellung zweier Lehrerinnen vermehrt werden, sodann aber sollen wieder zwei Classen aus dem städtischen Schulgebäude in das „alte“ Schulhaus und in das Rathhaus verlegt werden. Hierdurch nur wird es möglich, den einzelnen Classen die in den allgemeinen Bestimmungen vom 15. October 1872 vorgeschriebene Stundenzahl zu gewähren. Der Ueberfüllung der 12 Classen, von denen mehrere über 100 Schüler zählen, kann nur durch Beschaffung neuer Räume und Anstellungen neuer Lehrkräfte abgeholfen werden. Die städtischen Behörden haben bereits den Neubau eines Schulhauses in Erwägung gezogen und es dürfte dieses Project durch die längst in Aussicht gestellte baldige Uebnahme der Societätsschulen in die Communalverwaltung eine wesentliche Förderung erhalten. — Der hiesige Lehrverein gab in einer an das liberale Wahlcomité in Jauer gerichteten Zuschrift seine Befriedigung darüber zu erkennen, daß dasselbe die Wiederwahl des Lehrer Kiesel zum Abgeordneten für den Wahlkreis Jauer-Vollenhain-Landesbuth in Aussicht genommen hat. — Die am 21. d. Mts. hieselbst Statt findende General-Lehrerconferenz gewinnt eine wesentliche Bedeutung durch den Umstand, daß hierbei die Lehrer beider Confessionen das erste Mal zu gemeinsamer Berathung zusammentreten. — In neuester Zeit sind die schon seit Monaten grassirenden Masern mit erneuter Heftigkeit aufgetreten, so daß einzelne Schulclassen, in denen die

Erkrankungen über 50 Procent der Schulkinder betragen, geschlossen werden mußten.

(Fr.-M. Ztg.) Heinrichau, 6. September. (Unglücksfall.) Hier ereignete sich der Unglücksfall, daß ein Pferdejunge beim Walzen des unearbeiteten Felde unter die Maschine gerieth und von derselben erdrückt wurde. Der Tod erfolgte bald darauf und die vom Gericht angeordnete Seclung des Leichnams ergab, daß eine fahrlässige Tödtung nicht vorlag. Wohl ein Trost und eine Veruhigung für den Besitzer der Maschine, wie für die Eltern des Verunglückten, aber auch eine Mahnung für Alle, zur größten Vorsicht beim Gebrauche der Maschinen, die nicht oft genug wiederholt werden kann.

(Schl. Ztg.) Deuthen D.S., 12. September. (Vesetzungsversuche des Elias. — Selbstmord mittelst Dynamitpatronen.) Bereits wiederholt hat Elias Versuche zu seiner Befreiung gemacht, obgleich seine und seiner Spießgesellen Bewachung so streng wie irgend möglich gehandhabt und Tag und Nacht ein Militärposten vor seine Zelle gestellt wird. Wie die „Dö. Gr.-Ztg.“ berichtet, machte Elias einem Füllhler vor einiger Zeit den Antrag, ihm zu seiner Flucht behülflich zu sein, und versprach ihm dafür 1500 Thlr. Belohnung, stekte ihm auch 5 Mk. zu, um bei einem Schlosser Schlüssel zu bestellen und Kleingeld einzuzuschleusen. Der Füllhler erstattete natürlich seinen Vorgesetzten sofort Anzeige hiervon und Elias wurde disciplinarisch bestraft. Am Sonntag residirte der Gefangen-Inspector W. die Zelle des Elias und ordnete, als er unter den Kleidern desselben einen harten Gegenstand zu bemerken glaubte, die vollständige Durchsuchung der Kleidungsstücke an. Unter dem Hemde des Elias wurden denn auch zwei Hauptschlüssel, welche ganz neu angefertigt waren und zu den eisernen Corridorhüren paßten, und 2 Vorbohrer, aus bestem Stahl gefertigt, vorgefunden. Es erscheint räthselhaft, wie es bei der so scharfen Bewachung des gefährlichen Verbrechers möglich sein kann, daß Elias zu dem in seinen Händen so gefährlichen Handwergzeug gelangte konnte. Zur größeren Sicherheit ist auf Befehl des das Wachcomando commandirenden Officiers jetzt der Posten verdoppelt worden. — Am Montag erschloß sich ein in Neu-Deuthen wohnender Oberhäuer der Heimgrube in der Nähe des Beamtenhauses mit einer Dynamitpatrone, indem er dieselbe in die Hand nahm, die Zündschnur entzündete und die Patrone selbst gegen den Kopf richtete. Der so beabsichtigte Selbstmord gelang nur zu gut, indem der Kopf vollständig zersplittert wurde. Die Veranlassung zur That ist unbekannt.

Bermischtes.

— (Strafversetzung.) Während der gegenwärtigen Manöver gesiel sich ein Hauptmann, dessen Compagnie in dem Dorfe Stolpe einquartiert war, darin, die Mannschaften während des Rubelages wiederholt antreten, ins Besondere aber während der üblichen Mittagszeit exerciren zu lassen, bis endlich eine resolute Bauerfrau unter Zustimmung ihrer Nachbarn den Hauptmann vor der Front in brasilischer Weise darauf aufmerksam machte, daß bei derartiger Verzögerung der Mittagszeit das Mittagbrot verderben müsse. Die Angelegenheit ist in militärischen Kreisen nicht unbemerkt geblieben und die Strafversetzung des Hauptmanns bereits erfolgt.

— Der französische Schauspieler Laferrière erzählt in seinen „Memoiren“ aus seinem Aufenthalt in Petersburg eine Menge Anekdote von dem reichen Grafen Demidoff. Zu den Eigenheiten des gräflichen Erbsins zählte es, daß er es nicht ertragen konnte, wenn er oder auch nur ein ihm gehörender Gegenstand mit bloßer Hand, ohne Handschuhe, berührt wurde. Eines Tages hatte er zu fabelhaftem Preise eine wunderhöne Porcellangruppe gekauft, die im Salon aufgestellt ward. Unter den Besuchern befand sich auch Fürst M., der die Gruppe emporhob, um sie von allen Seiten zu betrachten. Sobald der Fürst sich entfernt hatte, schellte Demidoff einem Diener, der auf einen befehlenden Blick seines Herrn das kleine Kunstwerk in Stücke schlug. Ein anderes Mal weiße ein französischer Gesandtschafts-Attache im Hause des Grafen, dessen Eigenheit nicht kennend, und langte im Eifer des Gespräches ein Stüchchen Jucker mit den Fingern aus dem Zuckerbehälter. Auf ein Wort des Grafen schüttete ein Diener nun allen übrigen Jucker aus dem Gefäße durch das Fenster auf die Straße. Der Attache trauft seinen Cafe langsam aus, trat dann an das Fenster, warf Tasse, Unterfaß und Löffel nach einander ruhig hinaus und bemerkte zu Demidoff gewendet: „Ich wußte nicht, daß das hier Sitte sei“ und fügte das frühere Gespräch gelassen fort.

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Constantinopel, 3. September. (W. L. W.) Im gestrigen Rathe kamen die Friedensbedingungen zur Discussion. Es nahmen an demselben die Minister, die hohen Würdenträger, die Ulema's und Generale Theil. Es wird versichert, die Antwort der Pforte an die Mächte werde in versöhnlichem Sinne gehalten sein.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		14. Sep.	13. Sep.	Breslau.		14. Sep.	13. Sep.
Weizen per Sep.	186	186	3 1/2 % Schief. Pfandbr.	86.15	86.15	86.15	86.15
Roggen per Sep.	157	157	Defferr. Banknoten	168	167.75	168	167.75
Septbr./Debr.	156	156	Freib. Eisenb.-Actien	75.50	75.50	75.50	75.50
Kafer per Sep.	135.50	134.70	Oberchl. Eisenb.-Actien	136.75	136.75	136.75	136.75
Müßel per Sep.	67.50	67	Defferr. Credit-Actien	247	244	247	244
Spiritus loco.	53	53	Rombarden	128.50	128	128.50	128
Septbr./Debr.	52.10	52.20	Schief. Bankverein	88	88	88	88
			Bresl. Discontobank	69	69.25	69	69.25
			Laurahütte	65.25	64.75	65.25	64.75
			Berlin.		14. Sep.	13. Sep.	
Wien.		14. Sep.	13. Sep.	Defferr. Credit-Act.	251	247	
Credit-Act.	150.10	147.40	Rombarden	129	128.50		
Lomb. Eisenb.	76	76	Laurahütte	65.75	65		
Napoleonsh'dor	9.67	9.78					

Bank-Discont 4 % — Lombard-Rinzfuß 5-%

Berlin, 13. September. (Lotterie — Ohne Gewähr.)
Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Classe 154. Preussischen Classenlotterie fielen: 1 Gewinn à 15,000 Mark auf Nr. 67,665. 2 Gewinne à 3000 Mark auf Nr. 34,254, 72,111. 1 Gewinn à 1800 Mark auf Nr. 29,518, 3 Gewinne à 900 Mark auf Nr. 13,918, 23,732, 56,088. 13 Gewinne à 300 Mark auf Nr. 129, 5687, 14,053, 17,517, 20,611, 24,454, 51,869, 79,366, 80,204, 84,390, 85,549, 92,268, 92,329.

[12183] Schnittwaarenhändler, Hansirer und Damen-Schneiderinnen finden die größte Auswahl der gangbarsten Artikel zu den billigsten Preisen bei **F. V. Grünfeld** in Landeshut.

Inferate.

Todes-Anzeige.
[3922] Heute Abend 9 Uhr entschlief sanft in Gott ergeben unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter, Frau **Marie Nixdorf**, geb. **Stelzer**.
Es zeigen dies tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten um stille Theilnahme bittend an
J. Nixdorf und Aelber.
Matwailbau, den 13. Septbr. 1876.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 2 Uhr, statt.

Heute früh gegen 4 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann **Carl Wilhelm Zimmer**, im 22. Lebensjahre. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Edwensberg i. Schl., den 13. September 1876.

Ämtliche Anzeigen.

Fischerei-Verpachtung!

Die wilde Fischerei im Bober und Zacken innerhalb der Feldmarken Hirschberg, Straupitz und Hartau, soll auf die Jahre 1877 bis incl. 1882 im Ganzen anderweit meistbietend verpachtet werden, wozu [12175]

Montag, den 18. September c.,
Vormittags 11 Uhr,
im Zimmer Nr. 13 des Rathhauses
Termin ansteht.

Die Verpachtungs-Bedingungen können vor dem Termine in unserer Registratur eingesehen werden.

Hirschberg, den 8. September 1876.
Der Magistrat.

Liberaler Wahlverein.

Heute Freitag, den 15. Sept., Abends 8 Uhr,
Versammlung im Adler.

Bei der großen Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder sehr erwünscht.

[12278] **Der Vorstand.**

Actien-Gesellschaft
Bote a. d. Riesengebirge,
Hirschberg, Schldauerstr. 31,
hält ihre mit den modernsten
Schriften ausgestattete u. mit
Doppel- u. einfachen
Schnellpressen
versehene
zur Herstellung
aller im geschäftlichen,
wie gesellschaftl. Verkehr
vorkommenden
Druckarbeiten
angelegentlich empfohlen und sichert
bei sauberster Ausführung der Aufträge
billigste Preise zu.

Buchdruckerei mit Dampftrieb

Königl. Eisenb.-Commission.

Die Ausführung der Erd-, Mauer- und Steinbauarbeiten zum Neubau der Laderampe auf Bahnhof Griesenbergl soll im Submissionswege vergeben werden. Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission für Laderampe in Griesenberg“ bis zu dem am Mittwoch, den 20. September c., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Commissions-Bureau, in der 1. Etage, Zimmer Nr. 6, stattfindenden Termine frankirt einzureichen.

Bedingungen und Zeichnungen liegen während der Dienststunden bei dem Bureau-Vorsteher, Zimmer Nr. 2 ebenda, zur Einsicht aus; auch können Formulare zu Preisofferten gegen Entfaltung der Copialien bis zum 19. Septbr. c. von hier bezogen werden. [12246]

Gdeltz., den 12. September 1876.
Bau-Inspection II.

Heiraths-Gesuch.

[12220] Ein junger Mann, 30 Jahre alt, mit einem Einkommen von über 300 Thlr. und Inhaber eines Lageres von 5000 Thlr., wünscht sich zu verheirathen. Hierauf reflectirende junge, hässliche Mädchen im Alter von 20 — 30 Jahren wollen ihre Adressen nebst Photographie unter Chiffre U. P. an die Exp. des „Boten“ einsenden.

Herrn Thiel's Atelier für künstl. Büchse, Blumen u. Breslau Junkernstraße 8, Liegnitz, Bäckerstr. 19

Agent

für eine gute Lebensversicherung gesucht. Offerten sub **A. B. 48** an die Exp. des „Boten“. [3909]

[12189] Pension für 1 bis 2 junge Leute vom 1. October ab
Promenade 11, 2 Rr.

[12266] Von einer Pagar-Versicherungsges. a. Gegenf., welche ohne General-Agenten arbeitet, werden Agenten bei hoher Provision gesucht. Adr. unter **Z. N. 378** bef. H. Haafenstein & Vogler, Berlin SW.

[3915] Sonnabend früh ist mit einem 2-spännigen Spazierwagen etwa billige Gelegenheit nach **Schreibberau**. Näheres in den 3 Linden zu Hirschberg.

Eine geprüfte Lehrerin

wünscht Privat-Unterricht in Sprachen, sowie allen andern Schulwissenschaften zu ertheilen. Zu gefälliger Auskunft sind bereit die Herren Director **Vindner**, Rector **Berzog** und Buchhändler **Kuhn** in Hirschberg. [12284]

Der Bandwurm

wird unter Garantie beseitigt. Mittel und Gebr. Anw. versendet die **Apothek** zu **Proßkain**. Auch werden die sichersten Mittel gegen den Magenkrampf verabreicht. [10912]

20,000 Stück

Dachziegel sind sofort anzufahren. Zügelunternehmer wollen sich melden bei **Eiffler**, [12273] Mauer- und Zimmermeister.

[3911] Ein eiserner Plattofen steht zum Verkauf **Sand 39**.

Auflage:
3100 Exemplare
erscheint
wöchentlich
3mal.

Das Haynauer Stadtblatt,

Auflage:
3100 Exemplare
erscheint
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Das am meisten verbreitetste Blatt im Goldberg-Haynauer und Lübener Kreise, empfiehlt sich zur Aufnahme von Anzeigen, die auch in den Nachbarzeilen: Legnitz, Löwenberg, Lauban, Bunzlau und Sprottau noch sicheren Erfolg haben, da dasselbe in den Druckschäften der letzteren vielfach gelesen wird. Abonnementspreis bei den Postanstalten 1 Mt. 25 Pf. pro Quartal. [12207]

Preis für die 4 gespaltene Zeile 18 Pf.

Haynau, im September 1876.

Die Expedition.

**Saure Gurken,
Senfgurken,
Zuckergurken**

offert [12235] **M. Guder.**

[12147] Zum Wandver empfiehlt
**Pariser Salon-Blanzwische
Alb. Pläschke.**
Wiederverkauften hohen Rabatt.

[12279] Gute gelbe Kohlraben? und
Hermann Günther.

**Ungar. Weintrauben,
dto. Birnen u. Äpfel**
empfehlen [12283]
Johannes Hahn.

[3920] Ein Tafel-Instrument
steht billig zum Verkauf.
H. Hornig jun., Hermsdorf u. R.

Getrockn. Blaubeeren
kauft [12285]
Ferd. Baenisch
in Hirschberg.

In der Expedition des
„Boten aus dem Riesenge-
birge“ stets vorrätlich:
**Klage-Formulare,
Mieths-Contracte mit und
ohne Hausordnung,
Quittungs-Formulare,
Wechsel,
Rechnungs-Formulare in
verschiedenen Formaten,
Gesunde-Dienstbücher.**

[3906] Wegen Aufgabe der Equipage
verkaufe ich meine beiden selbst gezog-
enen eleganten Pferde (Halben), 5 und
3 Jahr alt.
Hirschberg, Boltenshainstr. 5.
Zlepuit.

[3908] **Senfgurken, Pfeffergurken,
Sauergurken, Preiselbeeren,
rothe Rüben, Sauekraut, mar.
Gerichte u. a. m.**
bei **Teuchert,** Schulstraße Nr. 9.

[12280] Amzugshalber steht im Bel-
vedere zu Warmbrunn ein Stuf-
flügel zum Verkauf.

Gebackene Pflaumen,
a Pfd 20, 30 und 40 Pf.,
empfehlen [12234] **M. Guder.**

Dampfmaschine.
[12178] Eine zweipferdige, liegende
Dampfmaschine, ganz neu, noch nicht
gebraucht, ist wegen veränderter Anlage
billig zu verkaufen. Anfragen zu richten
an **C. D. Naupach** in Haynau.

[11615]

Sichere Hilfe für Leidende.
Eine Abhandlung über die zahlreichen
Erfolge bei seit vielen Jahrzehnten über-
all rühmlich bekannten und bewährten
Methoden des Professor L. Wandram
bei Heilung von Magenkrampf, Unter-
leibschmerzen, Krämpfen, offenen Wun-
den, Menstruationsstörungen, Epilepsie,
Wandern, Syphilis und anderen
Krankheiten, welche aus verborrenem
Blut entspringen, versendet nebst amt-
lich beglaubigten Zeugnissen auf frankirte
Anforderungen gratis Wandram's Ver-
lag in Bielefeld.
Es sollte kein Kranker die Hoff-
nung aufgeben, geheilt zu werden, ohne
sich vorher mit dem Inhalte dieses Buches
bekannt gemacht zu haben.

**Lampert's Heilpflaster,
Lampert's Wundpflaster,
Lampert's Zuggpflaster,
Lampert's Flusspflaster,
Lampert's Magenpflaster,
Lampert's Sühneraugenpflaster,**
in Schachteln zu
50 u. 25 Pf.
mit der grünen
Beschriftung.
J. A. LAMPERT'S Einreibung (Balsam),
ausgezeichnet bei Reizen - Rheuma - Gicht - Hüftweh
- Rücken- u. Gliederschmerz - Lähmung - Kopf- u. Zahnech.
Flaschen mit genauer Beschreibung 1 und 2 Mark.
Genau auf den Fabrikstempel zu achten.
Vorrätlich in der alten Apotheke zu Hirschberg, in den
Apotheken zu Greiffenberg und Marklissa, sowie bei Herrn
Kaufm. Diebner in Friedeberg. [10907]

Superphosphat
empfehlen billigst [11698]
R. Grauer, Schönau.

**Futtermehl-Niederlage Schönau,
Adelbert Weist.**
Auf jedes Quantum für beste österr. Waare,
von directem Bezug, die billigsten Preise. [12275]

[12289] **Schöner gr. Caffee,** 30 junge Ruten, [12288]
a Pfd. 11 Sgr., prima Petro- 2 junge Montafouner Bullen,
leum billigst bei 4 dto. Kalben,
Alb. Pläschke. 1 Rambouillet-Sprungbock,
30 junge Rambouillet-Mutter-
Schafe

Gedichte
in schlesischer Mundart
von
C. E. Bertermann,
weiland Schneider und Inwohner
in Hirschbach,
Vierte Auflage.
sind in der Expedition des „Boten aus
dem Riesengebirge“ zu haben.
aus der bei der Hirschberger Ehlerschau
prämiierten Schaafherde verkauft Vorwerk
Niemendorf bei Spiller.
Ein Brankessel,
wenig gebraucht, mit Blasrohr, 1250
Liter Inhalt, steht billig zum Verkauf bei
G. Brose in Freistadt i. Schl.

En gros. En detail.
Regenschirme
von nur bester Qualität (doppel
Seide und prima Ganello) em-
pfehle ich zu den allerbilligsten
Preisen. [12280]
Bazar - J. Choyke,
Schildauerstr. 3, Roßwitz.

Äpfel u. Preiselbeeren
kauft [12270] **E. Laband.**

Frische Preiselbeeren
hat einige Ctnr. abzulassen.
[12268] **Paul Spehr.**

[3916] **Hertsdorf 248 b.** sind
junge franz. Hähne zu verkaufen.

[3910] Ein hübscher stubenreiner Hund
wird zu kaufen gesucht
Bergstraße 4, Parterre.

Geschäftsverkehr.
3000 Mark

Mängelgelber sind zum 1. October d. J.
gegen genügende Sicherheit auf ein
Grundstück durch den Vormund **August
Hoffmann** in Streckenbach auszuleihen.
[12262] In einer Stadt des Kreises
Löwenberg ist eine

Schmiede
mit dem dazu gehörigen, nöthigen Hand-
werkzeug, guter Aushaft, sowie Orien
und zwei Ackersecken bei einer Anzahlung
von 2-300 Thaler sofort zu verkaufen
und bald zu übernehmen.
Näheres in der Exped. d. „Boten.“

Ein massives neugebautes Haus mit
Hinterhaus und Stallung, sowie großem
Hofraum und Stallung ist für den Preis
von 4000 Thlr. sofort zu verkaufen ober
auch gegen eine kleine Landwirtschaft zu
vertauschen Nähere Auskunft ertheilt
H. Rohaupt,
[12273] **Äuergasse 4a.**

Mühlen-Verkauf.
[12261] Eine massiv gebaute Wasser-
mühle mit 3 französischen Mählgängen
und 1 Spitzgang, aushaltender Wasserkraft,
7 Ellen Gefälle, 20 Scheffel Acker um
die Mühle gelegen, mit Dreschmaschine
und laufendem Brunnenwasser, 1/2 Stunde
von einer Mittelstadt, in der Oberlausitz
gelegene, ist unter günstigen Bedingungen
sodort zu verkaufen.
Offerten werden unter **A. 11** an
Haasenstein & Vogler in Böbau
u. **Sachsen** erbeten.

[12122] In einem Dorfe (Marklissa)
mit 2500 Seelen, an der Berlin-Bres-
lauer Chaussee und Niederhiesischen
Eisenbahn zwischen Dorf und Bahnhof
gelegene, ist ein nahegelegener

Gasthof
zu verkaufen. Bahnhof, sowie evangel.
und katholische Kirche und Schule, Arzt
und Apotheke am Orte. Preis 5500
Thlr. Anzahlung 2500 Thlr. Erste
zahlbare Käufer können sich baldigst
wenden an **A. Klemm,** Kaufmann
in Glogau, Markt 4.

Haus-Verkauf.

[3921] Veränderung halber ist das Haus Nr. 50 zu Neu-Kemnitz, in bestem Zustande, mit ca. 17 Morgen Acker und Wiese aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres zu erfragen beim Eigentümer **Julius Schökel**, Handelsmann.

[12192] In einem lebhaften Kirchdorf und bester Lage ist Familienverhältnisse halber ein seit 30 Jahren bestehendes Material-, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft, mit guter Kundschaft nebst vorhandenem Waarenlager, bald oder zu Neujahr unter günstigen Bedingungen abzugeben. Zahlungsfähige Bewerber wollen sich direct an Wittve Schäfer zu Hohensodt wenden.

[12264] Ein an der Hauptstraße in einer Provinzialstadt, unweit Gödlich gelegenes

Restaurations-Grundstück

(Realgerechtigkeit) mit franz. Billard u. Regelbahn, wo nebenbei noch Destillations-Geschäft en gros betrieben wird, ist mit oder auch ohne Destillations-Geschäft billig bei 4500 bis 6000 Mk. Auszahlung zu verkaufen. Auf Wunsch können auch ca. 3 Morg. sehr gutes nahe beim Grundstück gelegenes Feld mit käuflich überlassen werden. Das Grundstück würde sich seiner guten Lage wegen auch vorzugsweise für einen jungen tüchtigen Fleischer eignen, da sehr bedeutende, passende Räumlichkeiten vorhanden sind. Näheres unter C. B. 3005 durch **G. Müller's Annoncen-Bureau** in Gödlich.

Die Ackerhäusler-Felle Nr. 130 Grünau ist wegen Todesfall aus freier Hand zu verkaufen. Näheres durch **Vormund Friedrich**, Bauergutsbesitzer.

Anzeige.

Circa 7 Morgen Wiesen-Grummet beabsichtige ich am 17. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, auf dem v. Kramstaschen Gute (ehemals Hartmann) gegen baare Zahlung zu verkaufen, wozu hiermit einladet

Mattis.

Haus-Verkauf.

In einem großen Dorfe nahe bei Lauban ist ein neues massiv gebautes Haus, bisher eine

Schmiede,

sofort zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch zur Krämerlei oder für Professionisten als: Bäcker, Fleischer, Tischler, Stelmacher, letzterer wäre am Ort sehr erwünscht. Nähere Auskunft erteilt der Kaufmann **Emil Geisler** in Lauban.

[12191] In einer verkehrstretchen Gegend wird ein Speccerei-Geschäft event. ein passendes Geschäft-Local zu pachten gesucht. Offerten werden unter **A. Z. 40** postlagernd Liebau i. Schl. erbeten.

Ein gut ren Restaurant oder dazu geeg. Local wird von einem continens. Pächter zum 1. October oder später zu pachten gesucht. Offerten sub Z. 4144 an Rudolf **Rosse, Gödlich.** [12185]

[12282] Ein kleines, gelbes **Windspiel**, auf den Namen „Pik“ hörend, ist entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung bei **Julius Mathias**, Bahnhofsstraße 9.

[3913] Ein Regenschirm ist gefunden und abzuholen Greiffenbergstr. Nr. 13.

[12267] Ein schwarzer Sühnerhund mit weißer Kehle ist am Dienstag in meinem Locale zugegelaufen und gegen Erstattung der entstandenen Kosten abzuholen. **F. Hütter.** Stonsdorfer Brauerei.

Vermietungen.

[12158] In meinem Hause, Hospitalstraße Nr. 15, ist der 2. Stock, 5 Zimmer, Küche u. zu vermieten. **C. Schwahn.**

[3919] 1 Quartier mit Küche nebst Zubehör, sowie Keller, ist bald zu vermieten **Garlaube 22.**

Schildauerstraße Nr. 19 ist ein Quartier, bestehend aus je 2 Stuben mit Küche u. im Ganzen oder theilweise zu vermieten. [12271] **Noak, Wasmuth** im „Schwan“.

[12287] Eine Wohnung, bestehend aus Alkove, Küche, 2 Kammern u. Flur, ist mit oder ohne großem Gemüde zum 1. October er. billig zu vermieten. Zu erfragen **Schildauerstr. 9, 1 Tr.**

[12090] Ein großer Laden mit einer im Partierre gelegenen Wohnung ist vom 1. October c. ab zu vermieten. Näheres im **Hotel 3 Berge.**

[3907] Eine große, sowie zwei kleine Stuben sind von Michaeli ab zu vermieten **Volkshainer Straße Nr. 5.**

[11898] In Nr. 56 Hermodorf u. K. ist der 1. Stock mit Balcon und sonstigen Beigelaß zum 1. Januar 1877 permanent zu vermieten. **K. Schollenberg.**

[12256] Eine Partierre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Alkove u. dem erforderlichen Nebengelaß wird pr. 1. Oct. zu mieten gesucht. Offerten bittet man heut **Freitag** bei Herrn Kaufmann **Toepler** abzugeben.

Arbeitsmarkt.

[3918] Ein tüchtiger **Schindelmacher**, aber nur ein solcher, findet dauernde Beschäftigung beim Holzhändler **Neumann** in Verbitzdorf.

Schindelmacher

Können sich bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt melden bei [12276] **Dannert** in Schönau.

Arbeiter-Gesuch.

[12199] **Schachtarbeiter** werden bei gutem Lohne bald gesucht von **Ferd. Conrad**, Bretschelbrennmaschinenbesitzer in Arnsdorf, Kreis Hirschberg.

[3917] Ein anständiges Mädchen, das mit Küche und Wäsche Bescheid weiß findet bei einer Dame einen guten Dienst. Näheres im Vermietungs-Comptoir der **Louise Friede.**

[3923] Köchinnen bei hoh. Lohn nach außerhalb (Reise frei) können sich melden im Verm.-Comptoir von **P. Zaurk** Schulstr. 9. — Daf. w. Haushälter u. Rutscher, sowie Mädch. z. a. Arb. nachzu.

[12277] Zum sofortigen Antritt suche ich eine gute **Kindersfrau.** **A. Walter** in Schildbau.

[12241] Für mein Delicateffen-, Wein-, Colonialwaaren-, Cigarren- und Agentur-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt

1 Lehrling

mit nöthiger Schulbildung und guter Handschrift. **Hugo Wolff**, vom **Otto Böttcher** in Lauban.

Vergnügungskalender.

Freitag, den 15. Sept., ladet früh zu **Wellfleisch und Wellwurst**, sowie Abends zum **Wurstabendbrot** ergebenst ein [12252] **H. Hüder** im „goldn. Löwen“.

Sonnabend, den 16. September ladet früh zu **Wellfleisch u. Wellwurst**, sowie Abends zur **Einweihung und Wurstabendbrot** ergebenst ein [12281] **W. Brinner** im „Eisernen Kreuz“, Priesterstraße Nr. 2.

Hôtel Bellevue.

Sonnabend, den 16. d. Mts., Abends:

Großes Enten-Essen,

wozu ergebenst einladet [12289] **E. Rattey.**
Zur **Ernte-Kirmes** auf Sonntag, den 17. Septbr., ladet alle seine Freunde ergebenst ein [3914] **H. Klone** in Zschenschiffen.

Zur Nachfirmes

ladet auf **Sonntag, den 17. Sept.** bei gutem besetztem Orchester zur **Tanzmusik** ergebenst ein [12258] **Wittve Kloebe** **Biberstein**.

Bismarckhöhe.

Sonntag, den 17. September: **Kirmes-Feier.** Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen und ladet alle seine Freunde und Gönner ein [12203] **Robert Felst.**

Sonntag, den 17. Septbr., Nachmittags 3 Uhr, im **Schießhaus zu Läbn** **CONCERT**

von der Capelle des **5. Jäger-Bataillons.** Hierzu laden ergebenst ein [12259] **W. Reinsch**, Schießhausbesitzer, **Kalle**, Capellmeister. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im neuerbauten Saale statt.

Vereins-Anzeigen.

Freiw. Turner-Venerwebr zu Hirschberg. Hauptübung: **Sonntag, den 17. Septbr. c.** früh, **Abmarsch Punkt 1/2 7 Uhr** vom Spritzenhause. Ich erwarte das pünktliche Erscheinen sämtlicher Mitglieder. [12286] **Der Branddirector.**

Sonntag, den 24. Septbr. c., wird die Inaug. des combinirten Bauhandwerker-Mittels der Kreist. Schönau ihr Quartel abhalten, wozu die zur betreffenden Inaug. gehörenden Gesellen in den **Kantner'schen Gasthof** in Schönau eingeladen werden. Schönau, den 9. September 1876. **Der Innungs-Vorstand.**

Hirschberger Getreide-Markt-Preis pro 100 Kilo.

Den 14. Sept. 1876.	Höchst. M. Pf.	Mittel. M. Pf.	Nied. M. Pf.
Weißer Weizen	23 30	22 30	20 90
Gelber Weizen	22 —	21 —	20 30
Roggen	19 —	18 30	17 10
Gerste	15 50	15 20	15 —
Safer	15 —	14 50	14 20
Gersten, das Liter	— 25	— —	— —
Butter, 1/2 Kilo	1 20	— —	1 10
Eier, die Mandel	— 75	— —	— 70

Schönauer Getreide-Markt-Preis pro 100 Kilo

Den 13. Sept. 1876.	Höchst. M. Pf.	Mittel. M. Pf.	Nied. M. Pf.
Weizen	21 —	20 —	19 20
Roggen	19 —	18 40	17 90
Gerste	15 10	14 20	13 —
Safer	14 —	13 80	13 10
Butter, 1/2 Kilo	— 95	— 90	— 85